

# gesund + gepflegt

DAS MAGAZIN DES LANDKREISES WÜRZBURG

Das Kommunalunternehmen  
des Landkreises Würzburg

KU

LANDKREIS  
WÜRZBURG



*Kulturbrücken im Landkreis Würzburg –  
Konzertgenuss für Demenzkranke, Angehörige  
und sonstige Kulturfreunde mit Sängerin Silvia  
Kirchhof (links), Pianist Achim Hofmann und  
Tänzerin Carolin Auer. Seite 13*



**KoKi hilft Familien**  
Wenn Eltern kleiner Kinder  
alles zu viel wird

Landratsamt



**Mittagstisch für Senioren**  
Fortsetzung der Aktion nach  
großem Erfolg

Beratung



**Internetcafés für Senioren**  
Zwei öffentliche Zugänge zum  
Internet in Ochsenfurt

Gemeindeporträt



**Notaufnahme modernisiert**  
Besserer Schutz für die Privat-  
sphäre in der Main-Klinik

Gesundheit



**Karriere in der Pflege?**  
Perspektiven in den Senioren-  
einrichtungen des Landkreises

Pflege und Wohnen



# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ab dem 1. Mai 2020 bin ich Ruheständler und kann meine Tage wieder selbst bestimmen. Rund tausend Termine habe ich Jahr für Jahr seit meiner Wahl zum Landrat des Landkreises Würzburg wahrnehmen dürfen. Ich war zwölf Jahre lang bei vielen Jubiläen und zahllosen Sitzungen dabei. Für unsere Kinder habe ich für zwei Schwimmbäder im Süden und im Norden gekämpft und für die Generation unserer Eltern und Großeltern für Seniorenzentren quer verteilt über den Landkreis Würzburg. Die Sanierung der Main-Klinik in Ochsenfurt wurde auf den Weg gebracht.

Und jetzt? Als Ruheständler freue ich mich darauf, wieder mehr Zeit mit meiner Familie, mit Freunden, im Garten und in der Natur zu verbringen.

Was ich für meine Gesundheit tun werde? Ich war schon immer ein sportbegeisterter und bewegungsfreudiger Mensch. Ich werde es genießen, unseren schönen Landkreis wieder öfter auf den mehr als 600 Kilometern Radwegen zu erfahren, im Aalbachtal zu walken und auf meinen Lieblingspisten Ski zu fahren. Unsere Freunde freuen sich, wenn ich wieder mehr Zeit habe für fröhliche Grillabende oder gemeinsame Unternehmungen. Außerdem werde ich wieder singen und musizieren, denn beides bringt Freude in der Gemeinschaft und erweitert das Lungenvolumen. Für die geistige Fitness sorgt unse-

re Tochter – ich werde mit ihr Vokabeln lernen und Matheaufgaben lösen.

Noch etwas! Auch als Landrat habe ich eines nie verlernt: herzlich zu lachen! Das war mir immer wichtig. Humor ist sowieso das Geheimnis von Gesundheit und Lebensfreude. Ob ich also ein glücklicher und gesunder Ruheständler sein werde? Ich berichte Ihnen in einem Jahr, wie es mir geht. Versprochen!

Ihr Eberhard Nuß  
Landrat des Landkreises Würzburg, Jahrgang 1953,  
Landrat vom 1. Mai 2008 bis 30. April 2020



## Inhalt

### Pflege und Wohnen

Pflege mit Perspektiven.....	Seite 4
Neubau füllt sich mit Leben.....	Seite 6

### Gemeindeporträt

Zwei Internetcafés in Ochsenfurt ergänzen Seniorentreffs .....	Seite 8
---	---------

### Landratsamt

Koordinierende Kinderschutzstelle – Hilfen für Eltern .....	Seite 10
Qualität der Pflege sichern .....	Seite 12

### Beratung

Verstärkung im Vorstand.....	Seite 3
Seniorenwochen mit Kulturbrücken ....	Seite 13
Mittagstisch für Senioren .....	Seite 14
Seniorenwochen 2020 .....	Seite 20

### Gesundheit

Main-Klinik: kostenlose Vortragsreihe..	Seite 16
Notaufnahme modernisiert.....	Seite 17
Pflegeausbildung vereinfacht.....	Seite 18
Nachhaltigkeit in der Main-Klinik .....	Seite 19



Prof. Dr. Alexander Schraml  
und Eva von Vietinghoff-Scheel

# Verstärkung im Vorstand

*Eva von Vietinghoff-Scheel ergänzt die Chefetage des Kommunalunternehmens*

Seit 22 Jahren besteht das Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg (KU). Und seitdem wird es von mir geleitet als Vorstand und Geschäftsführer der Tochtergesellschaften.

Mit einem Krankenhaus, zwei Pflegeheimen und dem ÖPNV ist es im April 1998 gestartet. Mittlerweile ist es verantwortlich

- für die Main-Klinik Ochsenfurt mit 140 Planbetten und einem angegliederten Medizinischen Versorgungszentrum („Praxis am Greinberg“),
- für sieben Pflegeheime mit 530 Pflegeplätzen und mehr als 140 Service-Wohnungen („Betreutes Wohnen“),
- für die Pflege- und Wohnberatung, die Seniorenwochen und den Mittagstisch für Senioren,
- unter der Qualitätsmarke „APG“ für den ÖPNV im gesamten Landkreis als Partner des Verkehrsverbundes Mainfranken,

- unter der Qualitätsmarke „team orange“ für die Abfallentsorgung im Landkreis und
- als Partner der Zweckverbände Fernwasserversorgung Mittelmain (FWM) und Abwasserbeseitigung im Großraum Würzburg (AGW) für die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung.

Mittlerweile kümmern sich mehr als 1.000 Beschäftigte um die Belange der Landkreisbürger. Kein Wunder, dass es da auch auf der Chefetage Verstärkung bedarf!

Und die wurde mit Eva von Vietinghoff-Scheel gefunden. Die 39-jährige Mutter von zwei Kindern ist seit Mai 2016 als Justiziarin beim KU tätig und seitdem für viele Bereiche des KU im Einsatz. Aufgrund ihrer beruflichen Erfahrungen in einer Anwaltskanzlei, beim Freistaat Bayern und in der Gemeinde Veitshöchheim verfügt die Volljuristin über umfassende Sachkenntnisse und eine ausgeprägte

Führungserfahrung, um diese komplexen und vielseitigen Herausforderungen beim KU meistern zu können. Der KU-Verwaltungsrat hat sie daher auf meinen Vorschlag hin und mit Zustimmung des Kreistags zu Recht zum 1. April 2020 zum weiteren, gleichberechtigten Vorstand bestellt.

Verstärkung auf der Vorstandsebene für die nächsten arbeitsintensiven Jahre und zugleich wichtige Weichenstellung für die nächsten Jahrzehnte – was will man mehr!?!

Der Landkreis, seine Bürger sowie die Beschäftigten des KU können sich auf eine kompetente und sympathische „Anwältin“ ihrer Belange freuen!

Prof. Dr. Alexander Schraml  
Vorstand



# Pflege mit Perspektiven

*Wer sich engagiert, dem bieten sich viele Entwicklungsmöglichkeiten*

Karriere in der Pflege? „Kein Problem!“, davon ist Anja Wallrapp überzeugt. Sie selbst sei schließlich das beste Beispiel. Und das, obwohl ihr Einstieg ins Berufsleben in einem ganz anderen Bereich erfolgte: Nach ihrem Schulabschluss absolvierte die heute 35-Jährige ihre Ausbildung zur Bäckereifachverkäuferin und arbeitete dann auch einige Jahre in dem Job. Danach folgte ein beruflicher „Ausflug“ in den väterlichen Hausmeisterbetrieb. „All das war für mich aber nicht zufriedenstellend“, sagt Anja Wallrapp. „Ich wollte unbedingt etwas mit Menschen machen, ihnen helfen.“ Da sie als Ehrenamtliche bei den Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg bereits erste gute Erfahrungen auf diesem Gebiet gesammelt hatte, fiel ihr der Entschluss leicht, in die Pflege zu gehen. Das hat für sie sofort – und bestens – geklappt: Vor kurzem ist sie sogar zur stellvertretenden Pflegedienstleiterin im Seniorenzentrum Eibelstadt aufgestiegen. „Für uns war das ein Glücksfall, da wir während ihrer ehrenamtlichen Arbeit schon gesehen haben, dass ihr der Job liegt“, sagt Ramona Siedler, Pflegedienstleiterin in Eibelstadt. „Und das ist das Wichtigste. Schließlich arbeitet man täglich für und mit Menschen.“

## Einstieg leicht gemacht

Aus diesem Grund empfiehlt Ramona Siedler vor dem Berufseinstieg ein Praktikum. Das sei eine ausgezeichnete Möglichkeit zu testen, ob man mit den klassischen Aufgaben einer Pflegekraft klarkommt. „Und damit meine ich nicht nur Essen reichen und die Begleitung auf die Toilette.“ Vielmehr seien es die intimen Momente wie Gespräche mit Bewohnern und Angehörigen oder eine aufmunternde Umarmung. „Ansonsten sind die Hürden für den Einstieg

in die Pflege recht niedrig“, sagt Ramona Siedler. Je nach Schulabschluss beginnt man mit der Ausbildung zum Pflegehelfer oder direkt zur Pflegefachkraft. Als Quereinsteigerin hat Anja Wallrapp als Hilfskraft begonnen und dann die 3-jährige Ausbildung zur Fachkraft absolviert. „Die Zeit verging wie im Flug: Man hat so viel gelernt und unterschiedliche Einblicke bekommen“, blickt Anja Wallrapp zurück. Neben theoretischen Inhalten vor allem aus dem medizinischen Bereich, die man in der Schule vermittelt bekommt, gehören zur Pflegeausbildung auch viele Außeneinsätze, beispielsweise im ambulanten Pflegedienst. Und ab diesem Jahr wird das Spektrum noch breiter. Denn mit der Generalisierung der Pflegeausbildung lernen zukünftige „Pflegefachfrauen und -männer“ die Bereiche Alten-, Kinder- und Krankenpflege umfassend kennen.

In der Region tut sich in der Pflegebranche allerdings noch mehr: „Wir freuen uns sehr, dass der Landkreis Würzburg ein deutliches Zeichen für die Stärkung der Pflege setzt, indem er derzeit eine eigene Pflegeschule für Auszubildende aller Träger plant“, sagt Eva von Vietinghoff-Scheel, Geschäftsführerin der Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg. Mit der Ansiedlung einer Pflegeschule in Ochsenfurt verkürzen sich die Wege für Auszubildende aus dem südlichen Landkreis deutlich.

## Mitarbeiter profitieren

Das Prinzip der kurzen Wege verfolgen die Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg aber auch generell. Die sieben Pflegeheime und sieben Service-Wohnanlagen sind bewusst im gesamten Landkreis verteilt. „Für die



Teamarbeit wird großgeschrieben in den Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg. Kolleginnen (von links): Anja Wallrapp, Jasmin Rückert, Andrea Knott-Wahler und Ramona Siedler.

Senioren hat das den Vorteil, dass sie relativ nah an ihrer ursprünglichen Heimat bleiben können“, so Anja Wallrapp. Und natürlich profitieren auch die im nahen Umkreis der Einrichtungen lebenden Mitarbeiter in mehrerer Hinsicht von den kurzen Wegen: mehr Zeit fürs Privatleben, die Chance, per Rad statt mit dem Auto zur Arbeit zu fahren und so zugleich etwas für die eigene Fitness zu tun und die Umwelt zu schonen. Haben Beschäftigte einen weiteren Arbeitsweg, unterstützt sie der Arbeitgeber. Geschäftsführerin Eva von Vietinghoff-Scheel: „Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln kommt, profitiert von den vergünstigten APG-Firmenabos. Und wer trotzdem nicht auf ein eigenes Auto verzichten mag, kann die Sonderkonditionen unseres Privat-PKW-Leasings in Anspruch nehmen.“

Darüber hinaus bieten die Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg weitere attraktive Vorzüge. So erhalten Mitarbeiter beispielsweise Zuschüsse zu gesundheitsfördernden VHS-Kursen oder zum Training im Fitnessstudio sowie Rabatte bei vielen Firmen, Geschäften und Anbietern der Gesundheitsbranche. Dass in den Einrichtungen Zusammenhalt und gemeinsames Erleben großgeschrieben werden, spiegeln etliche Mitarbeiterfeste wider, bei denen Kollegen aller Bereiche zusammenkommen und gemeinsam Spaß haben.

### Planbar und gut bezahlt

So schön die Zusatzleistungen auch sind – damit ein Job attraktiv ist, müssen vor allem der Arbeitsalltag und schließlich die Entlohnung passen. Zwei Kriterien, mit denen die Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg überzeugen können. Egal ob Azubi oder Fachkraft – faire Tariflöhne sowie gesicherte und pünktliche Gehaltszahlungen sind hier selbstverständlich. Und je nach Tarifvertrag kommen beispielsweise Jahressonderzahlungen,

Leistungsentgelt, vermögenswirksame Leistungen und betriebliche Altersversorgung hinzu.

Darüber hinaus wird sehr viel Wert auf frühzeitig festgelegte und stabile Dienstpläne gelegt, die zudem auf möglichst viele Mitarbeiterwünsche eingehen. „Mitarbeiter vom Typ ‚Nachteule‘ planen wir beispielsweise bevorzugt abends ein, während wir einer Mutter die Möglichkeit geben, vorwiegend vormittags zu arbeiten, wenn die Kinder in der Betreuung sind“, so Pflegedienstleiterin Ramona Siedler.

Als Arbeitgeber, der das Konzept „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ vielschichtig verfolgt, ist das jedoch nur ein Punkt. So können Auszeiten für die Familie auch zur Karriereförderung wahrgenommen werden, etwa durch Teilnahme an Fortbildungen auch während der Elternzeit.

„Da Anja von Beginn an immer wieder darauf hingewiesen hat, dass ihr Karriere wichtig ist und ihre Leistungen prima sind, haben wir es ihr ermöglicht, sich als stellvertretende Pflegedienstleitung zu beweisen“, so Ramona Siedler. Und das muss für Anja Wallrapp längst nicht das Ende der Karriereleiter sein. Gerne würde sie sich bis zur Einrichtungsleitung fortbilden. Wofür ihre Chancen laut Eva von Vietinghoff-Scheel gut stehen. Denn mit der Vielzahl an Häusern sind die Senioreneinrichtungen breit aufgestellt. Aber auch Mitarbeiter, die statt einer Führungsposition eine fachliche Spezialisierung wie z. B. Anleiter für Auszubildende in der Pflege anstreben, werden immer benötigt und gefördert. Damit ist Karriere in der Pflege nicht nur möglich, sondern sogar extrem vielschichtig.

### Weitere Infos

Wenn auch du Teil unseres Teams werden möchtest, dann kontaktiere einfach unsere Pflegepersonalreferentin Vanessa Drösler unter: 0931 8009-1103 oder [vanessa.droesler@senioreneinrichtungen.info](mailto:vanessa.droesler@senioreneinrichtungen.info)



Ob Spielenachmittage oder einfach mal feiern: Es finden sich immer genügend Gelegenheiten zum gemütlichen Zusammensitzen.



# Neubau füllt sich mit Leben

*25 Bewohner sind im neuen Seniorenzentrum Bergtheim schon eingezogen. Ausstattung und Betreuung sind mehr als nur Standard.*

Lothar Wieland hat sein ganzes Leben in Untereisenheim gewohnt. Mit 92 Jahren von dort wegzuziehen, ist ihm nicht leicht gefallen. Nach mehreren Stürzen suchte seine Familie für ihn ein neues Zuhause – und fand es wohnortnah im neuen Seniorenzentrum Bergtheim. „Er war einer der ersten Bewohner, der Anfang Dezember eingezogen ist“, erinnert sich Einrichtungsleiterin Julia Heinrich. Inzwischen sind 25 der insgesamt 52 Pflegeplätze belegt, die erste Wohngruppe ist voll und die zweite füllt sich nach und nach. „Ein Bewohner nach dem anderen zieht bei uns ein, anders geht es gar nicht“, so die Altenpflegerin. Denn jede Neuaufnahme muss intensiv vom Pflegepersonal begleitet werden. Schließlich muss man sich ja erst kennenlernen.

Nach 15-monatiger Bauzeit kommt nun Leben in das Haus mit den hellen, weitläufigen Fluren, die freundlich und einladend gestaltet sind. Mehrere Lounge-, Koch- und Essbereiche stehen Bewohnern, Pflegenden und Angehörigen auf den insgesamt drei Wohngruppen zur Verfügung. Im Erdgeschoss finden sich eine Kapelle und ein Veranstaltungssaal für Spielenachmittage, Feiern oder einfach nur zum gemütlichen Zusammensitzen. Die Einzel- und Doppelzimmer sind größer als vorgeschrieben.

## Fotos von den Kindergartenkindern

Das Haus liegt am Ortsrand von Bergtheim in direkter Nachbarschaft von Kindergarten, Grundschule, Einkaufszentrum und Ärztehaus. Durch bodentiefe Fenster blickt man auf Felder und Dorf – und kann beobachten, was draußen

vor sich geht. „Die Kindergartenkinder kommen immer mal bei uns vorbei und führen zum Beispiel etwas auf“, erzählt Julia Heinrich. Und sie finden sich auch auf den Fotos wieder, die die Gänge des Pflegeheims schmücken. „Ein regionaler Künstler hat sie für uns in Bergtheim und Umgebung gemacht“, erzählt KU-Vorstand Eva von Vietinghoff-Scheel. Die farbenfrohen Bilder, auf denen sich die Kinder im Kohlfeld verstecken oder zwischen Maispflanzen toben, fügen sich in das Farbkonzept des Heims ein. Dies macht die Räume nicht nur wohnlich, sondern erleichtert auch die Orientierung für die Senioren.

## Team mit viel Erfahrung

19 Service-Wohnungen, die sich im zweiten Stock befinden, sind bereits verkauft, können aber zum Teil noch gemietet werden. Selbstständig, aber nicht allein, unabhängig, aber nicht ohne Unterstützung: So lautet das Motto bei diesem Wohnkonzept, das sich in anderen Einrichtungen bereits bewährt hat. Beim Neubau des Seniorenzentrums konnte das Kommunalunternehmen auf zahlreiche Erfahrungswerte zurückgreifen. Nach Würzburg, Ochsenfurt, Aub, Eibelstadt, Kürnach und Estenfeld ist Bergtheim die siebte Senioreneinrichtung im Landkreis Würzburg. Bauherrin war die Raiffeisenbank Estenfeld-Bergtheim. „Auch diesmal war es wieder ein richtiges Teamprojekt“, so Eva von Vietinghoff-Scheel. Ein Jahr lang haben Mitarbeitende aller Berufsgruppen ihre Ideen eingebracht. „Es ist schon toll, wenn man das Ergebnis dann zum ersten Mal sieht“, sagt Julia Heinrich. Ein neues Haus aufzubauen, sei eine

Herausforderung im Pflegealltag: „Es macht aber auch Spaß, wenn man sich selbst strukturieren und als Team wachsen kann.“

Insgesamt sind rund 30 Voll- und Teilzeitstellen zu besetzen, vor allem Pflegefach- und -hilfskräfte. Bewerber zu finden, sei in Bergtheim zum Glück nicht allzu schwierig: „Die meisten Mitarbeiter kommen aus der Region. Hier haben wir auch in dieser Hinsicht eine Lücke gefüllt“, so Eva von Vietinghoff-Scheel.

## Rundumversorgung in Wohnortnähe

Auch für Lothar Wieland war die Nähe zum Heimatort ein entscheidender Aspekt: Da die Familie nur acht Kilometer entfernt wohnt, kann sie ihn oft besuchen kommen. „Mein Vater legt großen Wert auf sein Äußeres“, erzählt die Tochter. Neben der freundlichen und kompetenten Betreuung ist ihr wichtig, dass Friseur, Fußpflege, Physiotherapie und Hausarzt ins Haus kommen und ihr Vater somit rundum versorgt ist. „Wenn schon Pflegeheim, dann so ein schönes wie dieses hier.“

„Es macht Freude, zu sehen, wie das Haus nun immer lebendiger wird und wie sich die Senioren gegenseitig motivieren und mitziehen“, sagt Julia Heinrich. Erste Betreuungsangebote wie gemeinsames Kochen, Gedächtnistraining, Gymnastik und Gesangsstunde sind schon angelaufen. Besonders die Zeitungslesestunde jeden Morgen kommt sehr gut an. Letztendlich richten sich die Angebote und Veranstaltungen aber nach den Interessen und Fähigkeiten der Bewohner. „Das wird sich erst noch herauskristallisieren“, so Julia Heinrich.



Farbige Wände gehören zum Konzept des Seniorenzentrums Bergtheim, betonen KU-Vorstand Eva von Vietinghoff-Scheel und Einrichtungsleiterin Julia Heinrich (l.).



## Unglaublich engagierter Freundeskreis

Ein Highlight, das bereits rege genutzt wird, ist das regelmäßige Seniorenkino mit alten Filmen, das auch Externe besuchen können. Idee und Organisation gehen auf den Freundeskreis zurück, der unter anderem auch den Bau der Kapelle finanziert hat. Hier finden regelmäßig Gottesdienste statt, die bei Bedarf auch in die Zimmer übertragen werden können. „Der Freundeskreis ist unglaublich engagiert“, freut sich Eva von Vietinghoff-Scheel. „Die Ehrenamtlichen sorgen dafür, dass das Seniorenzentrum in das gesellschaftliche Leben integriert und schon jetzt ein fester Bestandteil der Dorfgemeinschaft geworden ist.“

Mehrere Lounge-, Koch- und Essbereiche stehen Bewohnern, Pflegenden und Angehörigen in den insgesamt drei Wohngruppen zur Verfügung.



Hell, groß und einladend: Die Einzel- und Doppelzimmer sind größer als vorgeschrieben.



# Surfstunden für Senioren

*In Ochsenfurt ergänzen gleich zwei Internetcafés die klassischen Seniorentreffs*

Einst tigerten Kinder, den Schulranzen auf dem Rücken, hierher, um Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen. Heute erfahren Senioren in der „Roten Schule“ der Stadt Ochsenfurt, wie man ein Laptop einrichtet, googelt und eine Mail verschickt. Zweimal in der Woche lädt die AWO zum Internetcafé für Senioren ein. „Der Zuspruch ist sehr groß“, sagt Trainer Peter Honecker. Was zeigt: Ochsenfurts Senioren sind neugierig, offen für moderne Technologien und stets bereit, dazuzulernen.

Mails, Apps und Onlineshops sollen gerade auch Senioren kein Rätsel bleiben: Dafür setzen sich in Ochsenfurt gleich zwei Initiativen ein. Beide wurden zufällig fast zeitgleich in der ersten Hälfte des Jahres 2001 gegründet. Bis heute treffen sich internetinteressierte Senioren nicht nur regelmäßig bei der AWO in der „Roten Schule“, sondern auch in der Ochsenfurter Stadtbibliothek. Dort haben sie im dritten Stock ihr Reich. Helmut Rienecker leitet die Gruppe. „Wir sind aktuell 17 Personen, rund 15 kommen

meistens zu den Treffen“, erzählt die 73-jährige Ingrid Sicka. Neue Interessierte sind selbstverständlich jederzeit willkommen.

In vertrauter Umgebung bleiben und gleichzeitig über den eigenen Tellerrand schauen – das ist mit Hilfe moderner Medien möglich. Senioren, beweisen die Internetinitiativen, nehmen diese Möglichkeit sehr gern wahr. Mit ihren beiden Internetcafés kommt der Stadt Ochsenfurt im gesamten Landkreis Würzburg ein Alleinstellungsmerkmal zu. Beide Gruppen reagieren auf den Trend, dass immer mehr Senioren heute andere Formen der gemeinschaftlichen Freizeitbeschäftigung suchen. Wobei die klassischen Seniorentreffs keineswegs ausgedient haben. „Es gibt sie sowohl in der Kernstadt als auch in allen unseren acht Ortsteilen“, sagt Bürgermeister Peter Juks.

Weil auch in Ochsenfurt die Quote der betagten Menschen steigt, beschloss die Stadt vor gut fünf Jahren, eine Seniorenbeauftragte zu bestellen. Ingrid Stryjski nimmt dieses Amt seither wahr. Als Ochsen-

furter SPD-Chefin kommt die heute 70-Jährige viel herum. Und sie erfährt viel. „Du, da müsste mal dringend jemand nachschauen ...“, hört sie oft. Dann geht sie zu einem älteren Bewohner nach Hause, hört sich an, welche Probleme vorliegen und versucht, Abhilfe zu schaffen. „Kürzlich habe ich zum Beispiel dafür gesorgt, dass eine Seniorin einen Hausnotruf bekommt“, erklärt sie.

## Pflege im Haus Franziskus

Bei allzu gravierenden Beeinträchtigungen kommen Senioren meist nicht umhin, in ein Pflegeheim zu ziehen. Für Ochsenfurts Senioren bedeutet dies allerdings nicht, ihre vertraute Umgebung aufgeben zu müssen. Durch den 2012 eröffneten Neubau „Haus Franziskus“, der zu den Senioreneinrichtungen des Landkreises gehört, können sie weiterhin dort wohnen, wo sie meistens ihr ganzes Leben verbracht haben. Früher, erinnert Peter Juks, hatte die Stadt ein



Tradition und Moderne: In Ochsenfurt lassen sich beide Welten vereinen.



Engagieren sich für die Senioren in der Stadt (von links): Seniorenbeauftragte Ingrid Stryjski, Bürgermeister Peter Juks, 2. Bürgermeisterin Rosa Behn, Ingrid Sicka vom Senioren-Internetcafé in der Stadtbibliothek und Peter Honecker vom Internetcafé für Senioren der Ochsenfurter AWO.

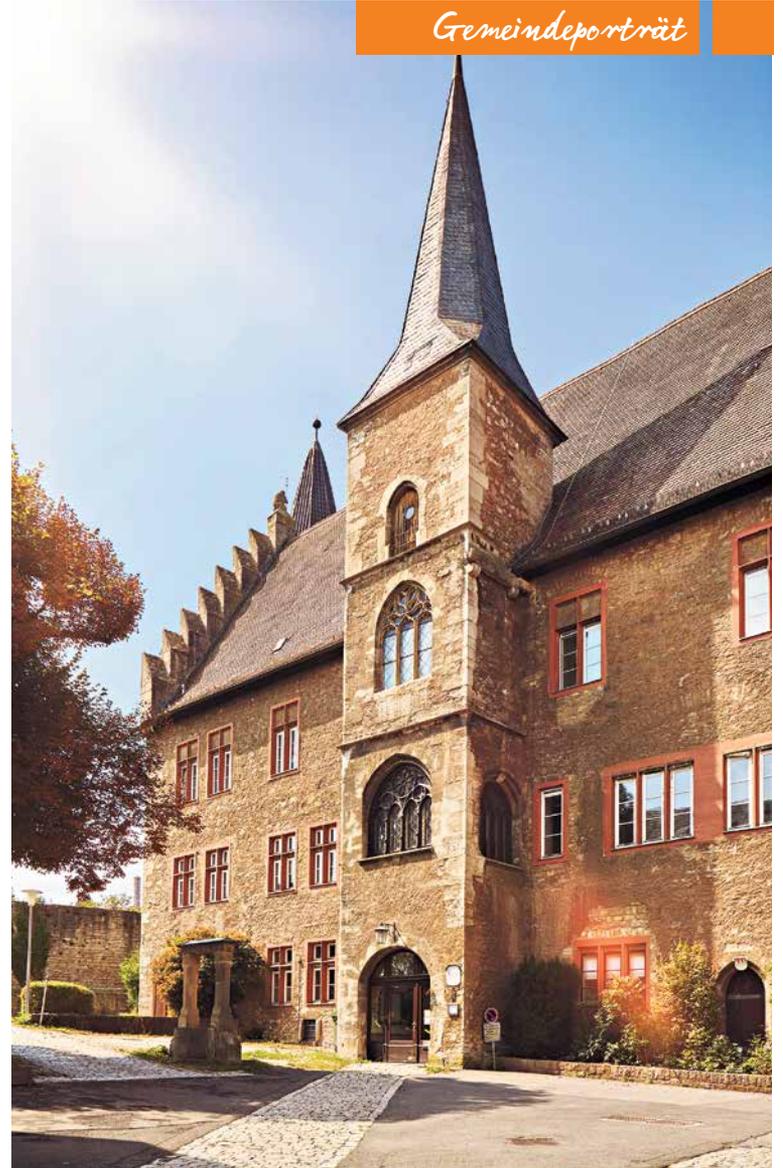
eigenes Pflegeheim gehabt. Dass das Kommunalunternehmen des Landkreises bereit war, die Einrichtung zu übernehmen, stellt sich heute als sehr sinnvoll heraus: „Wobei durch dieses Haus nach wie vor der ‚Ochsenfurter Geist‘ weht.“

Von Seiten des Gesetzgebers wird seit mehreren Jahren propagiert, zunächst alle ambulanten Möglichkeiten auszuschöpfen, bevor ein betagter Mensch in eine Pflegeeinrichtung zieht. Die Devise „ambulant vor stationär“ durchzieht nicht zuletzt das Pflegestärkungsgesetz II. In Ochsenfurt kümmert sich das Bayerische Rote Kreuz (BRK) mit seinem Pflegedienst darum, pflegebedürftigen Senioren ambulante Hilfe zukommen zu lassen. „Unsere Sozialstation berät außerdem zu allen Fragen rund um die Pflege“, berichtet Rosa Behn, 2. Bür-

germeisterin von Ochsenfurt und Mitglied im Vorstand des Würzburger BRK-Kreisverbands.

Ochsenfurt hat schließlich den großen Vorteil, dass man von hier aus ruckzuck in Würzburg, im Ochsenfurter Gau oder in Uffenheim ist. Vom Bahnhof fährt die Regionalbahn ab, außerdem existieren drei Buslinien. Um Ochsenfurts Senioren zu Mobilität zu verhelfen, beteiligt sich die Stadt am „APG-Seniorenabo“. Mit der personalisierten Fahrkarte können Senioren während der Schulzeit ab 9 Uhr und ansonsten ganztägig mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln so oft hin- und herfahren, wie sie möchten. Weil das Ticket von der Stadt bezuschusst wird, sparen die Senioren 20 Prozent im Vergleich zum „VVM-Spar-Abo persönlich“. Zehn Senioren machen derzeit mit.

## Gemeindeporträt



Der Palatium stammt aus dem 14./15. Jahrhundert und war der ehemalige Amtssitz und das Kellereigebäude des Würzburger Domkapitels, dann Bezirksamtsgebäude und Landratsamt.

## Weitere Infos

Ochsenfurt ist die größte Stadt im Landkreis Würzburg. Mehr als 11.600 Menschen leben hier. Etwa jeder fünfte Einwohner ist über 65 Jahre alt. Die um 740 erstmals urkundlich erwähnte Stadt mit ihren acht Ortsteilen zeichnet sich durch eine gute Infrastruktur und viele Freizeitmöglichkeiten aus. Neben einer großen Zahl an Einkaufsläden und Dienstleistungsbetrieben besteht eine umfassende medizinische Versorgung, unter anderem durch die Main-Klinik Ochsenfurt und das MainÄrztehaus.

Sie helfen, wenn junge Familien Unterstützung brauchen (v.l.): Barbara Hofmann-Grande, Christine Dawidziak-Knorsch und Bianca Wolf von der KoKi Netzwerk Frühe Kindheit des Landkreises Würzburg.

## Frühe Hilfe für belastete Familien

*Wenn Eltern kleiner Kinder alles zu viel wird, hilft KoKi, die koordinierende Kinderschutzstelle des Landratsamts, schnell und lebensnah*

Ein Baby stellt das Leben der Eltern ganz schön auf den Kopf. Mama und Papa müssen sich erst an ihre neue Rolle gewöhnen. Die eigenen Bedürfnisse rund um die Uhr zugunsten des Babys zurückzustellen, kann einen ganz schön an die Grenzen bringen. „Die meisten Eltern haben ein Netzwerk und managen das gut“, sagt Christine Dawidziak-Knorsch von der koordinierenden Kinderschutzstelle KoKi – Netzwerk frühe Kindheit. Wenn jedoch Unterstützung fehlt, weil die Großeltern weit weg wohnen, wird das in Kombination mit der hormonellen Umstellung und weiteren Belastungen für manche Mütter zu viel. Hier hilft das KoKi-Netzwerk des Landkreises Würzburg, indem es geeignete Unterstützungsangebote vermittelt oder passende Netz-

werkpartner empfiehlt – schnell und unkompliziert, damit Krisen gar nicht erst entstehen.

### Belastung ist individuell und subjektiv

Schlafmangel, Partnerschaftsprobleme und dann womöglich noch andere Baustellen wie etwa Arbeitslosigkeit oder Krankheit: „Kommen viele Belastungsfaktoren zusammen, ist irgendwann der Punkt erreicht, an dem sich Eltern überlastet fühlen“, sagt Bianca Wolf, die gemeinsam mit Christine Dawidziak-Knorsch und Barbara Hofmann-Grande die KoKi koordiniert. Aber wann ist es Zeit, sich Hilfe zu holen? Pauschal kann man das gar nicht sagen, meint Christine Dawidziak-Knorsch. „Manche Eltern machen sich Gedanken, ob ihnen diese Hilfe zusteht. Die empfundene Belastung ist aber sehr subjektiv und individuell.“

Entsprechend breit ist das Spektrum der von der KoKi betreuten Familien: „Einige Mütter haben sehr hohe Ansprüche an sich selbst, die sie gar nicht

erfüllen können, obwohl sie ihr Bestes geben“, so Christine Dawidziak-Knorsch Erfahrung. Andere wiederum sind vom Schicksal gebeutelt – sei es durch eine eigene Geschichte psychischer Erkrankungen, Kinder, die mit schweren Erkrankungen zur Welt kommen und eine sehr zeitintensive Pflege brauchen, oder finanzielle Probleme.

Die Beratung durch die KoKi ist freiwillig, kostenlos und auf Wunsch komplett anonym. „Wir machen die Erfahrung, dass die Eltern meist mehrmals von der KoKi gehört haben, bevor sie tatsächlich die Initiative ergreifen, z. B. vom Kinder- oder Frauenarzt, der Hebamme oder der Krippe. Außerdem werden alle Eltern von Neugeborenen im Landkreis Würzburg per Willkommensbrief auf die KoKi aufmerksam gemacht“, erklärt Bianca Wolf.

Ist der Kontakt hergestellt, startet die Hilfe im Idealfall innerhalb von ein bis zwei Wochen. Das ist wichtig, weil die Familien schnelle und effektive Unterstützung brauchen. Dazu suchen Fachkräfte der Frühen Hilfen – speziell ausgebildete Familien-



Schlafmangel, Partnerschaftsprobleme oder Krankheit: Wenn Unterstützung fehlt, dann können Kinder schon mal als Belastung empfunden werden.

hebammen und Familienkinderkrankenpflegerinnen – die Familien zu Hause auf. Sie beraten und unterstützen bei Fragen zur Pflege, Ernährung und Entwicklung der Säuglinge oder Kleinkinder. Oft geht es auch um ganz praktische Dinge: Wo setze ich Prioritäten, wenn Herausforderungen um Haushalt, Baby und Geschwisterkinder parallel bewältigt werden müssen? Wie sind die Signale des Babys zu deuten? Wie baue ich eine Bindung zu meinem Kind auf? Wie finde ich Anschluss an andere Mütter? „Häufig navigieren wir auch zu anderen Stellen in der Region, wie z. B. der Schwangeren- oder Erziehungsberatung, weiter“, so Bianca Wolf.

### Bald kommen Eltern wieder allein zurecht

Nach einer kurzen Phase der intensiven Begleitung entspannt sich die Situation in den Familien meist. Nach einem halben bis einem Jahr ist dann in der Regel gar keine Unterstützung durch die

KoKi mehr nötig. „Wir betreuen grundsätzlich von der Schwangerschaft bis zum sechsten Geburtstag des Kindes, aber die meisten Familien brauchen unsere Unterstützung im ersten Lebensjahr“, so Christine Dawidziak-Knorsch.

Eine wichtige Aufgabe der KoKi ist die Netzwerkpflege mit Ärzten, Hebammen, Kitas und anderen Stellen, die mit Familien zusammenarbeiten. Wo geeignete Hilfen fehlen, ergreift die KoKi auch die Initiative und schafft entsprechende neue Angebote, z. B. das mobile Elterncafé „Babytalk“. „Wir haben festgestellt, dass es in Würzburg relativ viele Angebote gibt, während auf dem Land Orte fehlen, wo Mütter sich treffen und austauschen können“, erläutert Barbara Hofmann-Grande. Hier schließt das mobile Elterncafé, das in Kitas Station macht und für alle Eltern kleiner Kinder offen ist, eine Lücke. In zwangloser und angenehmer Atmosphäre werden auf Augenhöhe Themen besprochen, die Eltern in den ersten drei Lebensjahren beschäftigen: von der Trotzphase über die Sprachentwicklung bis hin zur gesunden Ernährung.

### Weitere Infos

#### Familienpaten gesucht

Einmal die Woche ein wenig Zeit für sich zu haben – manche gestressten und mehrfach belasteten Eltern können davon nur träumen. Für sie sind die ehrenamtlichen Familienpaten der KoKi ein Segen. Sie nehmen ihnen für ein paar Stunden die Kinder ab, verbringen mit ihnen eine ruhige und stressfreie Zeit auf dem Spielplatz oder in der Bücherei. „Wir haben ein paar sehr engagierte Patinnen, die den Familien ihre Zeit schenken – ein unbezahlbares Gut. Wenn das gut läuft, ist es für beide Seiten ein Riesengewinn“, so Christine Dawidziak-Knorsch. Wer sich vorstellen kann, eine Familienpatenschaft zu übernehmen, meldet sich bei der KoKi: 0931 8003-5825

[www.landkreis-wuerzburg.de/KoKi](http://www.landkreis-wuerzburg.de/KoKi)



## Die Qualität der Pflege sichern

### *Das FQA-Team nimmt die Einrichtungen des Landkreises regelmäßig unter die Lupe*

Wer pflegebedürftige Angehörige hat, weiß: sie in fremde Hände zu geben, ist keine leichte Entscheidung. Nicht selten plagt einen der Gedanke, ob es dem Betreuten auch wirklich gut geht. Diese Bedenken haben die Länder aufgenommen und Qualitätsstandards für die Pflege im Pflege- und Wohnqualitätsgesetz (PfleWoqG) festgeschrieben. Und auch deren Einhaltung wird streng überprüft: durch die Fachstelle Pflege- und Behinderteneinrichtung – Qualitätsentwicklung und Aufsicht (FQA), besser bekannt als Heimaufsicht.

Im Landkreis Würzburg sorgen Michael Markart, Laura Steffan und Marie Strittmatter für eine verbesserte Lebensqualität von Pflegebedürftigen. Einmal jährlich statten sie gemeinsam mit Pflegefachkräften, Sozialpädagogen und Amtsärzten den aktuell 36 Einrichtungen im Landkreis jeweils einen unangekündigten Besuch ab. Indem sie sich vor Ort umsehen und sowohl mit Mitarbeitern als auch mit Bewohnern und ihren Angehörigen sprechen, prüfen sie die Qualität in den unterschiedlichsten Bereichen: „Wir kontrollieren beispielsweise, ob die Größe und Ausstattung der Zimmer angemessen ist, die Anzahl an Fachpersonal ausreicht, die Dokumentation von Pflege- und medizinischen Maßnahmen vollständig ist oder Bewohner durch gezielte Angebote in den Alltag integriert werden“, erklärt Laura Steffan. In Ausnahmefällen wird auch weiteres Personal des Bau- oder Gesundheitsamts hinzugezogen, zum Beispiel Hygienefachkräfte. „Das ist aber nur der Fall, wenn uns ein Hinweis auf entsprechende Mängel vorliegt, beispielsweise auf Schimmel“, fügt Michael Markart hinzu.

Zusammengefasst werden die Ergebnisse in einem Prüfbericht. Neben der Auflistung positiver Eindrücke weist dieser vor allem auf verbesserungswürdige Sachverhalte hin und formuliert entsprechende Empfehlungen. „Viele

Einrichtungen sind über diese Impulse von außen sehr froh, da man über die Zeit teilweise betriebsblind wird“, sagt Michael Markart. Bei gravierenden Mängeln erlässt die FQA allerdings Anordnungen, die bei Nichtbefolgen mit Zwangsmitteln durchgesetzt werden.

Obwohl die Beratung von Trägern einen sehr großen Teil der Arbeit der FQA einnimmt, können sich auch Privatpersonen an das dreiköpfige Team wenden. „Und das nicht nur bei Beschwerden“, sagt Laura Steffan. Wenn das Team berät, handle es sich allerdings meist um Anfragen mit speziellen Anforderungen wie Intensivpflege oder eine besondere gerontopsychiatrische Betreuung. Bei „gängigen“ Betreuungsfällen hingegen rät Michael Markart vor allem: „Gehen Sie selbst durch die Einrichtung und sprechen Sie mit Personal und Bewohnern. So bekommen Sie am besten einen Eindruck.“

### Weitere Infos

Für Informationen, Beschwerden und Anregungen steht Ihnen die Fachstelle Pflege- und Behinderteneinrichtung am Landratsamt Würzburg zur Verfügung:

**Michael Markart**

0931 8003-5786

m.markart@lra-wue.bayern.de

**Laura Steffan**

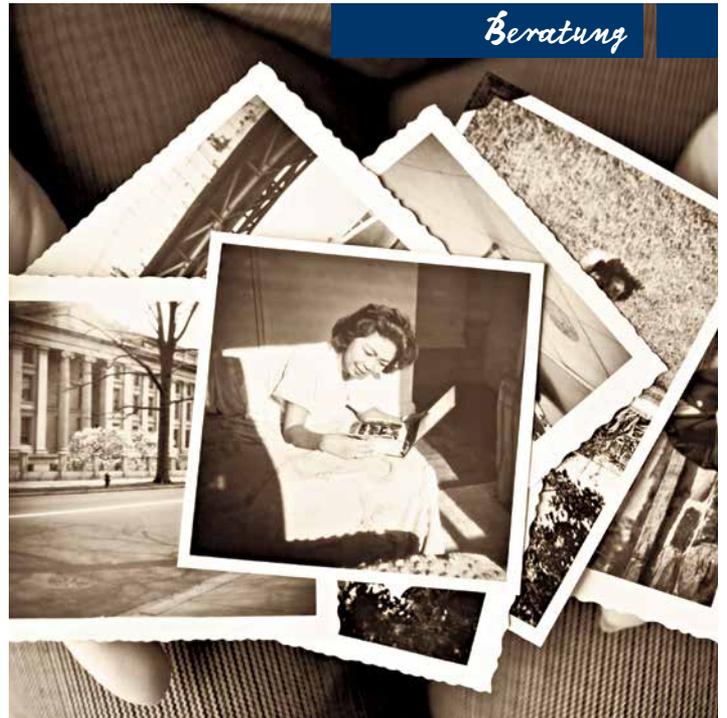
0931 8003-5787

l.steffan@lra-wue.bayern.de

**Marie Strittmatter**

0931 8003-5788

m.strittmatter@lra-wue.bayern.de



Beratung

# Mit Kultur, Geschichte(n) und Fitness in den Frühling

*Im Mai finden bereits zum zwölften Mal die beliebten Seniorenwochen statt*

Auch in diesem Jahr finden die Seniorenwochen wieder als Frühlings-Aktivierer eine Fortsetzung. Ein abwechslungsreiches, attraktives Angebot von rund 200 Veranstaltungen erstreckt sich vom 3. bis 15. Mai und umfasst ein breites Themenspektrum: von Vorträgen und Seniorennachmittagen über Computer- und Sprachkurse, Fitnessangebote und Wanderungen, zusammengefasst in einem gedruckten Programmheft und im Internet abrufbar unter [www.seniorenwochen.info](http://www.seniorenwochen.info). Neu ist, dass das Programm dort das ganze Jahr online stehen wird. Somit können Aktionen jetzt ganzjährig beworben und eingesehen werden.

In 2020 ist das Schwerpunktthema „Geschichte(n) im Alter!“. Dazu gehören sowohl persönliche Lebensgeschichten, kurzweiligen Lesungen, spannende Stadtgeschichten als auch gesundheitliche und kulinarische Events. Geschichten verbinden die Menschen seit jeher. Bei den Veranstaltungen werden die Anwesenden mit auf die Reise dieser Geschichte(n) genommen, die der Landkreis Würzburg und seine Bürger zu bieten haben.

Veranstalter der zwölften Seniorenwochen ist wieder das Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg in Kooperation mit dem Landratsamt, der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege und den Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg. Wer jetzt neugierig ist und das Programmheft noch nicht kennt, kann es beim

Kommunalunternehmen anfordern (Tel. 0931 80442-58, E-Mail: [seniorenwochen@kommunalunternehmen.de](mailto:seniorenwochen@kommunalunternehmen.de)). Es liegt aber auch bei den Veranstaltern und an zahlreichen Stellen in der Stadt und im Landkreis Würzburg (Rathäuser, Ärzte, Apotheken und in Banken und Sparkassen) aus.

Die für Sonntag, den 3. Mai, geplante Auftaktveranstaltung der Seniorenwochen in der Mehrzweckhalle in Giebelstadt muss leider entfallen. Für die anderen Veranstaltungen gilt aufgrund der aktuellen Situation: Interessierte werden gebeten, sich immer im Vorfeld bei den jeweiligen Anbietern vor Ort zu informieren, ob die gewählten Aktivitäten stattfinden. Die Kontaktdaten sind auf der Internetseite oder im Programmheft aufgeführt.

## Kulturbrücken

In den Seniorenwochen und darüber hinaus gibt es auch dieses Jahr wieder die „Kulturbrücken im Landkreis Würzburg“ – einen Konzertgenuss für Demenzkranke, Angehörige und sonstige Kulturfreunde. Hinter der Veranstaltungsreihe steht der Gedanke, insbesondere an Demenz erkrankte Personen in geschützter Atmosphäre am kulturellen Leben teilhaben zu lassen und deren Lebensqualität damit zu erhöhen. Das Programm „Mein kleiner grüner Kaktus ...“ entführt die Zuhörer in die Welt der Chansons des 20. Jahrhunderts. Die unverges-

senen Lieder und Filmmelodien von Zarah Leander, Marlene Dietrich, Heinz Rühmann und Hans Albers bringen wunderschön die Facetten des Lebens und Liebens zum Vorschein.

An vier Nachmittagen – drei im Mai und einer im September – bringen Silvia Kirchhof, Achim Hofmann und Carolin Auer mit Zylinder, Charme und schillernden Kostümen das Publikum zum Staunen, Lachen und Genießen (Foto Titelseite).

## Weitere Infos

### Wann und wo finden die Kulturbrücken-Konzerte statt?

**Sonntag, 10. Mai 2020, 15.00 – 16.30 Uhr**

Dorfgemeinschaftshaus Baldersheim

**Sonntag, 17. Mai 2020, 15.00 – 16.30 Uhr**

Gemeindehaus Kleinrinderfeld

**Sonntag, 24. Mai 2020, 15.00 – 16.30 Uhr**

Kulturzentrum Unterpleichfeld

**Sonntag, 27. September 2020, 15.00 – 16.30 Uhr**

Haus Franziskus in Ochsenfurt

Ansprechpartner:

Tobias Konrad und Carmen Mayr

0931 80442-58 oder 0931 80442-21

[tobias.konrad@kommunalunternehmen.de](mailto:tobias.konrad@kommunalunternehmen.de)

**Eintritt ist frei! Um Anmeldung wird gebeten.**



Das Lengfelder „Gasthaus zum Hirschen“ ist eine von 19 Gaststätten, die sich an der Aktion „Mittagstisch für Senioren“ des Landkreises beteiligen. Über den Startschuss für die Ausweitung des Angebotes freuen sich neben Wirtin Claudia Schömig (Zweite von links), den KU-Vertretern Tobias Konrad und Alexander Schraml (Dritter und Vierter von links) auch einige Bürgermeister.

# „Die Leute wollen regional und gesund essen und möglichst in Gesellschaft“

## *Gastbetriebe aus Stadt und Landkreis bieten auch 2020 Mittagstisch für Senioren*

Das Genussbuch des Landkreises liegt wieder an den bekannten Auslegestellen in Stadt und Landkreis Würzburg aus: im Falkenhaus, im Landratsamt, in den Rathäusern und an anderen Begegnungsorten. Neunzehnmals verspricht die handliche Broschüre auf 24 Seiten Genuss, speziell abgestimmt auf Senioren. Zwei Jahre nach dem erfolgreichen Start weitet der Landkreis seinen 2018 erstmals angebotenen „Mittagstisch für Senioren“ aus. Im Genussbuch 2020, das die teilnehmenden Wirtshäuser mit allerlei Infos auflistet, finden sich erstmals auch Gasthäuser in der Stadt Würzburg.

Weil eine solche Premiere natürlich auch entsprechend gewürdigt werden muss, haben die Verantwortlichen des Kommunalunternehmens des Landkreises Würzburg (KU) unter der Leitung des Vorstands Prof. Dr. Alexander Schraml und des Projektleiters Tobias Konrad eine große Mittagsrunde zum Startschuss ins Nebenzimmer des „Gasthauses zum Hirschen“ im Würzburger Stadtteil Lengfeld eingeladen. Auf die Bürgermeister und Seniorenvertreter wartete in dem Familienbetrieb mit eigener Metzgerei ein Spießbraten mit Kloß und Apfelblaukraut sowie als zweiter Gang, der verpflichtend zum Mittagstisch für Senioren gehört, wahlweise Mostsuppe, Salat oder ein Dessert (Glühweinkirsche mit Vanilleeis).

Strahlend nimmt Wirtin Claudia Schömig die Teilnehmerurkunde entgegen. „Wir haben auch schon so viele Gäste, die mittags kommen“, gesteht sie. „Aber wir machen trotzdem mit, weil wir gute Aktionen, die es im Landkreis gibt, gerne unterstützen.“ Schließlich, so fährt sie fort, reihe sich das Familienunternehmen mit regionaler Küche und eigener Schlachtung, mitten im Lengfelder

Altort gelegen, quasi nahtlos ein in die Reihe ähnlicher Betriebe auf dem Land. Der ländliche Charakter der früher eigenständigen Gemeinde sei noch immer spürbar. Auch weil man im Hirschen großen Wert auf Tradition und Regionalität lege. „Unsere Kartoffeln kommen direkt von einem Nachbarn aus Lengfeld, das Kraut aus Unterpleichfeld“, berichtet sie. Auf Zusatzstoffe in Wurst und Fleisch verzichte man obendrein so weit wie möglich.

Die Stadt- und Landkreisgrenze existiere für viele Senioren so nicht, erläutert Tobias Konrad, warum man sich für die Öffnung des Genussbuches auch für Gaststätten aus dem Stadtbereich entschieden habe. „Die Leute wollen gut, gesund, regional und möglichst in Gesellschaft essen. Ob sie dazu im Landkreis bleiben, von der Stadt in den Landkreis fahren oder umgekehrt ist ihnen dabei egal.“ Unterstützt wird diese Mobilität vom Kommunalunternehmen zusätzlich durch das neue APG-Seniorenabo.

Jedem teilnehmenden Betrieb ist im Genussbuch eine eigene Seite gewidmet. Dort finden sich Infos von der Adresse, über Öffnungszeiten und Kontaktdaten bis hin zu Angaben zur Barrierefreiheit. Gaststätten, die sich mit dem Attribut „Mittagstisch für Senioren“ schmücken dürfen, verpflichteten sich, an mindestens drei Werktagen pro Woche (von Montag bis einschließlich Samstag) mindestens ein Gericht als „Mittagstisch für Senioren“ anzubieten. Dieses besteht aus mindestens zwei Gängen (davon ein Hauptgericht) und darf maximal 9,90 Euro kosten (ohne Getränke). Das Angebot ist – in Menge und Zusammensetzung – für Menschen ab 60 Jahren gedacht.

Wer Fragen hat oder weitere Infos haben möchte, meldet sich unter Tel. (0931) 80 442-58 (Tobias Konrad) oder 80442-21 (Carmen Mayr). Dorthin können sich auch interessierte Wirtsleute aus Stadt und Landkreis Würzburg wenden, die in die nächste Ausgabe des Genussbuchs aufgenommen werden wollen.

## Unsere Mittagstisch-Gaststätten

### Miracolo

Schützenring 7  
97246 Eibelstadt  
Telefon: 09303 2251  
Mo – Fr 11.30 – 14.00 Uhr und  
17.30 – 23.00 Uhr  
Di Ruhetag  
Sa, So und Feiertag 11.30 –  
22.30 Uhr

### Rossini Ristorante

Röntgenstraße 5  
97230 Estenfeld  
Telefon: 09305 9885622  
Mo und Di 11.30 – 14.30 Uhr  
und 17.30 – 23.00 Uhr  
Do und Fr 11.30 – 14.30 Uhr  
und 17.30 – 23.00 Uhr  
Mi und Sa 17.00 – 23.00 Uhr  
So 11.30 – 14.30 Uhr und  
17.30 – 22.30 Uhr

### Fränkischer Gasthof Lutz

Ingolstadter Str. 17  
97232 Giebelstadt  
Telefon: 09334 205  
Mo Ruhetag  
Di – Sa 11.30 – 14.00 Uhr und  
16.30 – 22.00 Uhr

### Scheckenbachs Restaurant

Mergentheimer Str. 4  
97232 Giebelstadt  
Telefon: 09334 993339  
Mo und Di 10.30 – 14.00 Uhr  
und 17.00 – 22.00 Uhr  
Mi 10.30 – 14.00 Uhr und  
17.00 – 22.00 Uhr  
Do Ruhetag  
Fr 10.30 – 14.00 Uhr und  
17.00 – 22.00 Uhr  
Sa 17.00 – 22.00 Uhr  
So 10.00 – 14.00 Uhr und  
17.00 – 22.00 Uhr

### Pizzeria La Corona

Würzburger Str. 28  
97265 Hettstadt  
Telefon: 0931 46536853  
Mo Ruhetag  
Di – Fr 11.30 – 14.00 Uhr und  
17.00 – 22.00 Uhr  
Sa 17.00 – 22.00 Uhr  
So 11.30 – 22.00 Uhr

### Hotel/Restaurant Lamm

Hauptstraße 76  
97204 Höchberg  
Telefon: 0931 3045630  
Mo – Fr 8.30 – 18.00 Uhr  
Sa Ruhetag  
So 10.00 – 18.00 Uhr

### Mainland Restaurant

Rudolf-Harbig-Platz 3  
97204 Höchberg  
Telefon: 0931 407447  
Mo – So 11.30 – 14.00 Uhr  
und 17.00 – 22.30 Uhr

### Zum Hirschen

Hauptstraße 2  
97270 Kist  
Telefon: 09306 1350  
Mo Ruhetag  
Di – Sa 11.30 – 14.00 Uhr  
und 17.00 – 22.30 Uhr  
So 11.30 – 22.30 Uhr

### Gasthaus Stern

Hauptstraße 3  
97273 Kürnach  
Telefon: 09367 9898660  
Mo, Do – Sa 11.30 – 14.00  
Uhr und ab 17.00 Uhr – Ende  
Di Ruhetag  
Mi ab 17.00 Uhr

### Landgasthof zum Hirschen

Mühlenstraße 1  
97285 Tauberrettersheim  
Telefon: 09338 322  
Fr – Di 11.30 – 14.00 Uhr und  
17.00 – 20.30 Uhr  
Mi und Do Ruhetag

### Hotel Müller

Thüngersheimer Str. 8  
97209 Veitshöchheim  
Telefon: 0931 980600  
Mo – Fr 7.00 – 18.00 Uhr  
Sa – So 8.00 – 18.00 Uhr

### Meegärtle

Mainlande 1  
97209 Veitshöchheim  
Telefon: 0931 98521  
Saison März – Oktober  
Mo – Fr 12.00 – 22.00 Uhr  
Sa, So und Feiertag 11.30 –  
22.00 Uhr

### Libero53 Café & Essbar

August-Bebel-Straße 53  
97297 Waldbüttelbrunn  
Telefon: 0931 45267777  
So – Mi 8.59 – 19.01 Uhr  
Do und Fr 8.59 bis 22.01 Uhr  
Sa Ruhetag

### Hotel-Gasthof Schiff

Fährweg 14  
97286 Winterhausen  
Telefon: 09333 1785  
So Ruhetag  
Mai – September:  
Mo – Sa 8.00 – 14.00 Uhr und  
ab 18.00 Uhr  
Oktober – April:  
Di – Sa 8.00 – 14.00 Uhr  
Mo – Sa ab 18.00 Uhr

### Ristorante Dolce Vita

Am Sonnenhof 8  
97076 Würzburg  
Telefon: 0931 273474  
Mo, Di 17.30 – 23.00 Uhr,  
Mi – Fr 11.30 – 14.00 Uhr  
und 17.30 – 23.00 Uhr,  
Sa 9.00 – 14.00 (Früh-  
stück und Brunch) und  
17.30 – 23.00 Uhr, So und  
Feiertage 11.30 – 14.00 Uhr  
und 17.30 – 22.00 Uhr

### Gasthaus ZUM HIRSCHEN –

Metzgerei Schömig  
Laurentiusstraße 5  
97076 Würzburg  
Telefon: 0931 271937  
Mo Ruhetag  
Di – Fr 11.00 – 14.00 Uhr und  
17.00 – 24.00 Uhr  
Sa und So 11.00 – 24.00 Uhr

### Restaurant Olympia

Gegenbaurstraße 25  
97074 Würzburg  
Telefon: 0931 71856  
Mo – So 11.00 – 15.00 Uhr  
und 17.00 – 23.00 Uhr

### Casa del Gusto

Herzogenstraße 9  
97070 Würzburg  
Telefon: 0931 75602  
Mo 11.00 – 16.00 Uhr  
Di – Do 10.00 – 18.00 Uhr  
Do – Sa 10.00 – 22.00 Uhr  
So Ruhetag

### Betriebsrestaurant der VBG

Riemenschneiderstraße 2  
97072 Würzburg  
Telefon: 0931 7943-132  
Mo – Fr 7.30 – 14.00 Uhr



### Auf einen Blick

- Das Angebot des Mittagstisches können Sie **an allen Werktagen** bei den teilnehmenden Gaststätten **flexibel** in Anspruch nehmen.
- Es ist **keine Anmeldung** erforderlich, jedoch **empfehlen** wir Ihnen **zu reservieren**.
- Für **maximal 9,90 Euro** erhalten Sie ein **2-Gänge-Menü** (Hauptspeise und Nachtisch oder Vorspeise).
- Die **Kontaktdaten** der teilnehmenden Gaststätten finden Sie im Genussbuch, das in den **Rathäusern** bzw. im **Landratsamt** und im **Falkenhaus** erhältlich ist.
- In der **momentanen Situation** bieten einige Restaurants **Speisen zum Abholen** und sogar **Liefersdienste** an. Bitte informieren Sie sich beim jeweiligen Gasthaus oder unter **[www.kommunalunternehmen.de/beratung-unterstuetzung/mittagstisch](http://www.kommunalunternehmen.de/beratung-unterstuetzung/mittagstisch)**.

Organspende, Gicht oder Schulterschmerzen:  
Die kostenlose Vortragsreihe an der Ochsenfurter  
Main-Klinik umspannt viele medizinische Themen.



## Informationen aus erster Hand

### *Kostenlose Vortragsreihe an der Main-Klinik Ochsenfurt*

Der Förderverein der Main-Klinik Ochsenfurt setzt sich nicht nur für die Förderung der medizinischen Versorgung in dem 140-Betten-Haus ein, er engagiert sich auch im Bereich Aufklärung der Bevölkerung über medizinische Themen. Daher finden im Veranstaltungssaal der Main-Klinik, Eingang links neben der Radiologie-Praxis, einmal im Monat – ausgenommen in der Sommerzeit – regelmäßig Vorträge statt. Sie beginnen jeweils um 18 Uhr, der Eintritt zu diesen Infoabenden ist kostenfrei.

Das sind die nächsten Termine und Vorträge in der Vortragsreihe 2020:

#### **Montag, 4. Mai: „Organspende – Entscheidung für DAS LEBEN“**

Es gibt wohl nur wenige Themen, die in den vergangenen Jahren die ethische und politische Debatte in Deutschland so geprägt haben wie die Organspende. Der Bedarf an Spenderorganen ist groß, die Bereitschaft, Organe zu spenden, kann die Nachfrage bei Weitem nicht decken. Viele Patienten müssen lange warten, nicht wenige versterben, bevor ein Spenderorgan zur Verfügung steht. Obwohl 75 Prozent der Bevölkerung der Organspende positiv gegenüberstehen, besitzen nur 25 Prozent einen Organspendeausweis.

Referenten sind: Dr. Manfred Knof, Chefarzt der Intensivmedizin und Transplantationsbeauftragter

der Main-Klinik, Dr. Heinz Baudenbacher, Nephrologe und Leiter des KfH-Nierenzentrums Ochsenfurt und Prof. Dr. Alexander Schraml, Jurist und Geschäftsführer der Main-Klinik. Sie diskutieren im Anschluss mit dem Publikum.

#### **Montag, 25. Mai: „Endoprothetik von Schulter, Hüfte und Knie“**

Arthrose – alters- oder unfallbedingter Gelenkverschleiß – ist im Zuge steigender Lebenserwartung und auch steigenden Anspruchs an Mobilität und Lebensqualität im Alter eine der großen Herausforderungen der modernen Medizin. Der endoprothetische Ersatz von Gelenken, insbesondere großer Gelenke, gilt heute zu Recht als eine der erfolgreichsten operativen Prozeduren des gesamten chirurgischen Fachgebietes. Dies gilt nicht nur für kurz- oder mittelfristige Heilungsaussichten, sondern insbesondere für die Langzeitperspektive einer wiedergewonnenen Lebensqualität.

Der Vortrag erläutert die Möglichkeiten, zeigt auf, was für den jeweiligen Patienten geeignet ist und ob es Alternativen gibt.

Referent ist Dr. Andreas Berglehner, Chefarzt Unfallchirurgie und Orthopädie an der Main-Klinik.

#### **Montag, 7. September: „Gicht“**

Gicht ist nur eine unter vielen Gelenkerkrankungen, nimmt an Häufigkeit zu und wird oft übersehen oder mit anderen Erkrankungen verwechselt. Der Vortrag erklärt Ursachen und Erscheinungsformen,

auch in Abgrenzung zu anderen Erkrankungen und zeigt auf, was man gegen Gicht tun kann.

Wichtig zu wissen: Auch wenn zwischen den schmerzhaften Anfällen längere Zeit keine Symptome auftreten, muss diese Stoffwechselerkrankung behandelt werden. Sie kann sonst chronisch verlaufen und zu Verformungen der Gelenke, zu Nierensteinen und -koliken führen. Referent ist Dr. Franz Rustige, Oberarzt der Inneren Medizin mit Schwerpunkt Rheumatische Erkrankungen an der Main-Klinik.

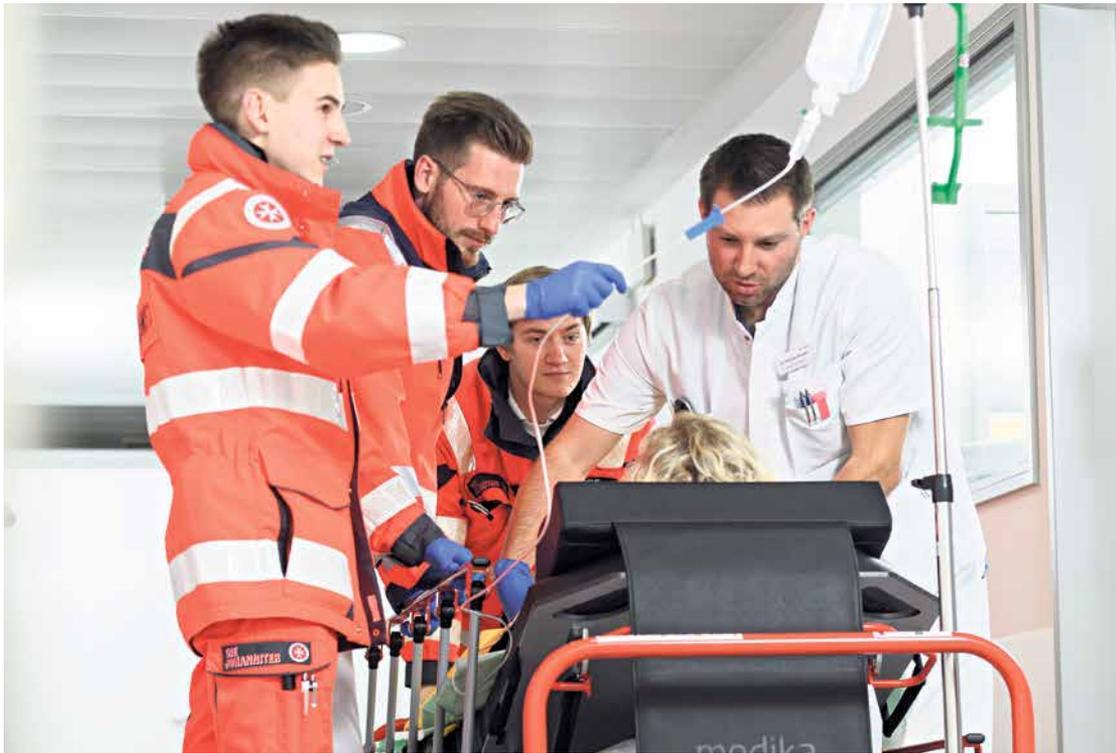
#### **Montag, 5. Oktober: „Wenn die Schulter schmerzt ...“**

Die Häufigkeit von chronischen Schulterschmerzen hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Etwa jeder dritte Erwachsene entwickelt im Leben länger anhaltende Schmerzen, die meist durch die Weichteile und nicht das Gelenk an sich verursacht werden. Der Vortrag zeigt sowohl die Ursachen als auch die konservativen und operativen Therapiemöglichkeiten auf.

Referent ist Dr. Andreas Berglehner, Chefarzt Unfallchirurgie und Orthopädie an der Main-Klinik.

#### *Weitere Infos*

Das Jahresprogramm der Vortragsreihe und weitere Infos auch unter [www.main-klinik.de/unternehmen/aktuelles](http://www.main-klinik.de/unternehmen/aktuelles)



Gesundheit

### Weitere Infos

Die Main-Klinik in Ochsenfurt empfiehlt in folgenden Fällen, eine Notfallambulanz aufzusuchen:

- Verletzungen jeglicher Form (außer Augenverletzungen)
- Bestehende Wunden oder Verletzungen mit nun neuer Rötung oder Fieber
- Unerträgliche Schmerzzustände
- Bauchschmerzen oder Übelkeit, vor allem bei Erbrechen oder Stuhilverhalt
- Koliken
- Brustschmerzen, vor allem bei Belastung, beim Einatmen oder mit Ausstrahlung nach links
- Schwindel, vor allem in Verbindung mit Stürzen ohne ersichtlichen Anlass
- Bewusstlosigkeit oder Kollaps ohne ersichtlichen Anlass
- Bewusstseinsstörungen oder unvermittelt auftretende Verwirrtheit
- Plötzlich auftretende Seh-, Hör- oder Sprechstörungen
- Plötzlich auftretende Bewegungseinschränkungen oder Lähmungen
- Luftnot in Verbindung mit Fieber, Schmerzen oder geschwollenen Beinen
- Plötzlich auftretende, einseitige Beinschwellung
- Unklares Fieber über mehr als 24 Stunden
- Neu aufgefallener Puls über 120 Schläge/min oder unter 50 Schläge/min
- Blutdruck über 180 mmHg, vor allem in Verbindung mit Kopfschmerzen, Sehstörungen etc.
- Harnverhalt oder Blut im Urin
- Blut im Stuhl oder im Erbrochenen
- Gelbfärbung der Haut und Juckreiz

Nicht in die Zuständigkeit der Main-Klinik-Notfallambulanz fallen: Ausstellung von Rezepten oder Arbeitsunfähigkeits-Bescheinigungen (Hausarzt); alle Allgemeinerkrankungen, mit denen man üblicherweise zum Hausarzt gehen würde (KV-Notdienst); Erkrankungen kleiner Kinder (Pädiatrischer KV-Notdienst); zahnmedizinische Probleme (KV-Notdienst), Augenverletzungen (KV-Notdienst bzw. Ambulanz der Universitätsaugenklinik).

# Kleiner Umbau mit großer Wirkung

*Effizienteres Arbeiten in der neuen Notaufnahme*

Die Generalsanierung der Main-Klinik in Ochsenfurt steht noch bevor, doch ein bedeutsamer Umbau für alle ankommenden Patienten ist bereits abgeschlossen: die neue Notaufnahme. Täglich rund um die Uhr geöffnet, ist sie die zentrale Anlaufstelle für akut Erkrankte oder Verletzte in Notfallsituationen, für sogenannte elektive, also geplante Patienten und für die Rettungsdienste. Ein halbes Jahr lang wurde – nicht am „offenen Herzen“, aber bei laufendem Betrieb – die alte Notaufnahme erweitert, umstrukturiert, übersichtlicher gestaltet. Der Eingang für vom Rettungsdienst gebrachte Patienten bleibt erhalten, der Wartebereich wurde ausgegliedert. Zutritt zur neuen Notaufnahme hat man vom Haus aus nach Aufforderung bzw. Anmeldung, die hinter einer verschlossenen Glastür erfolgt.

Der „kleine“ Umbau – Kosten: rund 500.000 Euro – war erforderlich, „damit wir uns noch effektiver und ungestörter um unsere Notfallpatienten kümmern und ihre Privatsphäre besser wahren können“, berichtet Dr. Georg Sonnek, Prokurist und stellvertretender Verwaltungsleiter der Main-Klinik. Das Ergebnis: großzügigere Räumlichkeiten, sieben Behandlungsplätze mit Liegen statt Betten und mobile Computer-Terminals mit Spracherkennungs-Software zur schnelleren Dokumentation. Im sogenannten Schockraum, der

mit intensivmedizinischen Geräten ausgestattet ist, um hier in kritischem Zustand aufgenommene Erkrankte schnellstmöglich optimal zu behandeln, können gleichzeitig mehrere Mediziner verschiedener Fachdisziplinen arbeiten – „jetzt ohne ständig irgendwo anzustoßen“. Bei Bedarf können sie sogar ein mobiles Röntgengerät aus der Abteilung nebenan einsetzen.

Mehrere Behandlungsplätze in mehreren Zimmern – und trotzdem bleibt kein Patient sich selbst überlassen. „Per Monitor haben wir unsere ‚Schäfchen‘ im zentralen Stützpunkt ständig im Blick.“ Dieser Raum – samt angegliedertem Personalaufenthaltsraum – ist ideal für den Austausch von Infos/Anweisungen „auf dem kleinen Dienstweg“. Von hier aus schaut man auch auf das „Arrival-Board“. Es zeigt den Namen des Patienten, den Behandlungsplatz und – ganz wichtig – anhand einer Farbskala seine Behandlungsdringlichkeit. Diese fachsprachlich als „Triage“ bezeichnete Einteilung erfolgt in der Regel sofort nach der Ankunft des Patienten durch die Fachkraft am Eingang der Notaufnahme. Diesen ersten „medizinischen Kontakt“ hält Dr. Georg Sonnek für ganz wichtig. Denn er signalisiere dem Hilfsbedürftigen, wahrgenommen zu sein, vermittele Sicherheit in einer unvertrauten Lage und fördere auch das Verständnis bei auftretender Wartezeit.



## Ein Berufsabschluss, viele Einsatzmöglichkeiten

### Jetzt nach internationalem Standard: die generalistische Pflegeausbildung

Altenpflege? Krankenpflege? Oder vielleicht Kinderkrankenpflege? Eine schwierige Entscheidung beim Einstieg in das Arbeitsleben. Jedenfalls bisher. Denn wer heute nach mindestens zehnjähriger Schulbildung und bestandener Mittlerer Reife eine Berufsausbildung im Pflegebereich antritt, hat's leichter. Der Grund ist das zum Jahresbeginn in Kraft getretene Pflegeberufegesetz. Es führt die drei Berufe, die schon bisher zahlreiche Überschneidungen aufwiesen, zu einer generalistischen Ausbildung mit dem Abschluss als Pflegefachfrau/Pflegefachmann zusammen. Anders ausgedrückt: Nach dem Motto „Aus drei mach eins“ entfällt die frühere berufliche Differenzierung durch das neu entstandene und EU-weit anerkannte Berufsbild. Die Gesetzgeber wollen so die Qualität der pflegerischen Ausbildung

stärken und den Pflegeberuf für mehr Menschen attraktiver machen. Der erfolgreiche Abschluss soll eine größere berufliche Flexibilität bieten und einen problemlosen Wechsel des Arbeitsbereichs ermöglichen.

Der Weg zur Fachkraft dauert wie bisher insgesamt drei Jahre. Er gliedert sich in einen theoretischen Teil mit Unterricht an einer Pflegeschule und in einen Praxisteil, der in mehreren verschiedenen Einrichtungen – Krankenhaus, Pflegeheim, ambulante Pflege – absolviert wird. „Noch besuchen auch die Azubis der Main-Klinik die Schule in Scheinfeld oder, ab diesem Jahr, in Kitzingen. Aber wir sind dabei, auch hier in Ochsenfurt eine Schule zu eröffnen“, betont Nadine Rüth vom Kommunalunternehmen.

Einen großen Pluspunkt der generalistischen Ausbildung sehen Pflegekoordinatorin Susanne Saemann und Stefanie Pfeuffer, die als Praxisanleiterin in der Main-Klinik die Ausbildung in Gesundheitsfachberufen begleitet, in der stärkeren Praxisorien-

tierung. „So erhalten alle Azubis einen umfassenden Einblick in den Berufsalltag. Künftige Kollegen lernen Menschen aller Altersstufen und Lebenslagen zu betreuen, vom kranken Kind bis zum Senior mit multimorbidem Krankheitsbild und Demenz. In deren eigenem Zuhause, im Heim, im Krankenhaus.“

### Weitere Infos

Ausbildungsvergütung nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst

- |                    |               |
|--------------------|---------------|
| 1. Ausbildungsjahr | 1.140,69 Euro |
| 2. Ausbildungsjahr | 1.202,07 Euro |
| 3. Ausbildungsjahr | 1.303,38 Euro |

Einstiegsgehalt ab ca. 2.830,00 Euro  
+ Zulagen (Stand 2020)

Bei Interesse bitte melden bei Elisabeth Flury  
unter: 09331 908-7018

Schnupperpraktikum und weitere Infos  
auch gerne auf [www.main-klinik.de](http://www.main-klinik.de)



# Der Umwelt zuliebe

*Seit 20 Jahren nachhaltiges Krankenhausumweltmanagement in der Main-Klinik*

Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind in aller Munde. Beschäftigt sich die Main-Klinik in Ochsenfurt auch damit? Sehr wohl! Und zwar seit 20 Jahren! In diesem kommunalen Krankenhaus mit 140 Betten, jährlich etwa 6.800 stationären Patienten, etwa 15.000 ambulanten Patientenkontakten und circa 400 Mitarbeitern? Christian Schell, Geschäftsführer und Verwaltungsleiter, kennt das Haus seit langem. Er untermauert mit Zahlen und Fakten, dass „wir in Sachen Sparen bzw. umweltfreundliches Erzeugen von Energie, Vermindern von Kohlendioxidemissionen und Ressourceneinsatz viel erreicht haben.“

Selbstverständlich geht der Erfolg nicht zulasten von Patienten oder Personal. „Wir sparen nicht an Licht, sondern bauen auf stromsparende Beleuchtung. Und die Räume werden weiterhin bedarfsgerecht beheizt.“ Die positive Entwicklung basiert insbesondere auf zukunftsweisenden Entscheidungen.

Eine war der Wechsel zu Ökostrom. Laut Umweltbilanz der Main-Klinik sank dadurch die Kohlendioxidemission gegenüber den Vorjahren um über 50 Prozent und erreichte 2012 mit knapp 705 Tonnen den bis dato niedrigsten Wert. Auch der Schwefeldioxid- und Stickoxidausstoß konnte, verglichen mit dem Jahr 2000, erheblich, um fast 100 bzw. bis zu 70 Prozent reduziert werden.

Ein „Riesenschritt vorwärts“ im betrieblichen Umweltmanagement war die Inbetriebnahme eines hocheffizient arbeitenden Erdgas-Blockheizkraftwerks (BHKW). „Es erzeugt die Energie für unseren eigenen Bedarf“, sagt Schell. Die thermische Leistung deckt 78,5 Prozent des eigenen Heizbedarfs, den Strom nutzt die Klinik selbst. Zukaufen muss sie nicht mal mehr 60 Prozent. Eine gute Investition also. Für den Kliniketat. Für die Umwelt – selbst wenn man die im Durchschnitt der vergangenen Jahre auf rund 960 Ton-

nen wieder gestiegene Kohlendioxidemission mit ins Kalkül zieht.

Ein kurzer Blick noch auf einen kleineren Baustein des Main-Klinik-Umweltkonzepts, auf den Abfall. Der Anteil an gefährlichen chemischen oder infektiösen Abfällen am gesamten Abfall ist seit Jahren gering, das Restmüllaufkommen stagniert – gegenüber den 2000er-Jahren auf hohem Niveau. Trotz fortschreitender Digitalisierung gilt Gleiches für Papier und Kartonagen, die verwertet werden. Einer der Gründe: die teils gesetzlich vorgeschriebene Einzelverpackung für viele noch so kleine medizinische Produkte. Doch selbst in Sachen Abfall gibt es Erfreuliches: Die anfallende Menge an Küchen- und Kantinenmüll ist gesunken, „teils auf unter 20 m<sup>3</sup> im Jahr“. Für den Verwaltungsleiter ist das ein Hinweis auf die erstklassige Planung in der von Patienten und Personal hochgelobten Küche, die auf regionale Lebensmittel setzt.

# Seniorenwochen 2020

Sonntag, 3. Mai bis Freitag, 15. Mai 2020

## *Auftaktveranstaltung der Seniorenwochen*

Sonntag, 03.05.2020, 15.00 Uhr, Mehrzweckhalle Giebelstadt –

**ENTFÄLLT!**

## *Modemobil – Mode, die zu Ihnen kommt*

Montag, 04.05.2020, 14.30 – 17.00 Uhr, Seniorenzentrum Aub,  
Am Roßmarkt 2, 97239 Aub

## *Demenzparcours – durch Selbsterfahrung Verständnis erzeugen*

Dienstag, 05.05.2020, 15.00 – 17.00 Uhr, Seniorenwohnanlage  
am Hubland, Zeppelinstraße 67, 97074 Würzburg, Anmeldung  
erforderlich bis 30.04.2020 (Tel. 0931 8009-1109)

## *Singstunde mit ZitherspielerIn*

Donnerstag, 07.05.2020, 15.00 – 16.00 Uhr, Seniorenzentrum  
Estenfeld, Lengfelder Straße 7, 97230 Estenfeld

## *Comedy-Kabarett: „Oma Frieda – Gladiator am Rollator“*

Samstag, 09.05.2020, 15.00 – 16.00 Uhr, Seniorenzentrum Eibelstadt,  
Am Kapellenberg 1, 97246 Eibelstadt

## *Vortrag: Mein Recht am Lebensende – Betreuung, Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung*

Montag, 11.05.2020, 19.00 – 20.30 Uhr, Seniorenzentrum Bergtheim,  
Falkenstraße 1, 97241 Bergtheim

## *Vortrag: „Auf einmal ist alles anders“ – Leben mit Demenz*

Donnerstag, 14.05.2020, 15.00 – 17.00 Uhr, Haus Franziskus,  
Veranstaltungssaal, Offenheimer Straße 16, 97199 Ochsenfurt

## *„Ich erinnere mich genau“ – ein Theaterstück*

Freitag, 15.05.2020, 15.30 – 16.30 Uhr, Seniorenzentrum Kürnach,  
Am Trieb 44, 97273 Kürnach

## *Abschlussveranstaltung: 5-Gänge-Menü: Stadtführung durchs fränkische Schlaraffenland in historischen Würzburger Gasthöfen*

Freitag, 15.05.2020, 11.30 – 14.00 Uhr,

Treffpunkt: „Nachtwächter-Stüble“, Plattnerstraße 5, 97070 Würzburg,  
Anmeldung erforderlich bis 27.04.2020 (Tel. 0931 80442-58)

## *Abschlusskonzert: Rhapsody in May – ein Konzert des Chors Viva la musica Gesangverein Eintracht Kürnach*

Samstag, 16.05.2020, 20.00 Uhr, Altes Rathaus in Kürnach –

**ENTFÄLLT!**



Mehr Infos zu allen 200 Veranstaltungen  
unter [www.seniorenwochen.info](http://www.seniorenwochen.info)

Bitte erkundigen Sie sich im Vorfeld beim jeweiligen  
Anbieter, ob die Veranstaltung stattfindet.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Landkreis Würzburg | Das Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg, vertreten durch Vorstand Prof. Dr. Alexander Schraml und Eva von Vietinghoff-Scheel, Zeppelinstr. 67, 97074 Würzburg,  
E-Mail: [info@kommunalunternehmen.de](mailto:info@kommunalunternehmen.de), [www.landkreis-wuerzburg.de](http://www.landkreis-wuerzburg.de) | [www.kommunalunternehmen.de](http://www.kommunalunternehmen.de), Vorsitzender des Verwaltungsrates: Landrat Eberhard Nuß. Zuständige Aufsichtsbehörde: Regierung von Unterfranken.

**Redaktionsleitung:** Carmen Mayr (Das Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg), **Texte und redaktionelle Mitarbeit:** Christoph Gehret, Tobias Konrad, Carmen Mayr, Julia Paulus, Prof. Dr. Alexander Schraml, Eva-Maria Schorno, Traudl Baumeister, Eberhard Nuß (Das Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg, Landratsamt Würzburg), Pat Christ, Dr. Bernhard Rau, Sabine Dähn-Siegel, Martina Häring, Sarah Klemm (MainKonzept), **Konzept und Umsetzung:** MainKonzept, Berner Straße 2, 97084 Würzburg, [www.mainkonzept.de](http://www.mainkonzept.de), Gestaltung: Stefanie Rielicke, **Fotos und Abbildungen:** Christoph Gehret, Pat Christ, Daniel Peter, Traudl Baumeister, Norbert Schmelz, Silvia Gralla, Sergej Chernoisikow, Regina Sämann, Gettyimages, **Druck:** Main-Post GmbH, Berner Str. 2, 97084 Würzburg.